



Wetzikon, 5. Juli 2009

## **Kinderarbeit in Wetzikon?**

**Unter dem Titel «Kinderarbeit in Wetzikon?» veranstaltete die SP Wetzikon am 2. Juli eine Informationsveranstaltung zum Thema Öffentliches Beschaffungen zu fairen Arbeitsbedingungen.**

Die Jagd nach möglichst billigen Produkten hat ihre Kehrseite: ausbeuterische Arbeitsbedingungen und Armut. Eine reiche Gemeinde im Kanton Zürich war recht erstaunt und eher verlegen, als sich herausstellte, dass die schönen rötlichen Pflastersteine auf dem Dorfplatz aus Indien stammten und dort wahrscheinlich mit Kinderarbeit abgebaut worden sind. Bei der Auftragserteilung wusste das die Gemeinde selbstverständlich nicht.

Das Schweizer Arbeitshilfswerk (SAH) weiss, dass in Indien Kinderarbeit zwar geächtet, aber immer noch weit verbreitet ist. Seine Geschäftsführerin, Frau Ruth Daellenbach, zeigte an einer öffentlichen Veranstaltung der SP in Wetzikon Bilder von Kindern, die statt zur Schule zu gehen unter ungeschützten Bedingungen in Steinbrüchen arbeiten. Das SAH, das Entwicklungsarbeit in vier Kontinenten leistet, hat sich als Schwerpunkt die Einhaltung der im Lande geltenden Arbeitsrechte gesetzt. Es arbeitet mit lokalen Organisationen und Gewerkschaften zusammen; in der Schweiz fordert es die Gemeinden und Kantone auf, beim Einkauf von Waren auf faire Produktionsbedingungen zu achten.

Die Konsumenten sind in der Schweiz zunehmend sensibilisiert: immer mehr wählen Produkte «Max Havelaar» oder mit anderen Garantien, dass der Kaffee oder die T-Shirts unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden und sind auch bereit, einen kleinen Aufpreis dafür zu entrichten. Und die öffentliche Hand, die für Milliarden Steine, Textilien, Computer und andere Produkte im Ausland einkauft?

Herr Kurt Utzinger, stellvertretender Gemeindeschreiber von Wetzikon und Berater des Gemeinderates für das Submissionswesen, stellte sich der Diskussion. Er legte dar, wie die Stadt Wetzikon ihre Aufträge gemäss kantonaler Submissionsverordnung vergibt, dass sie auf faire Wettbewerbsbedingungen achtet, nicht den billigsten, sondern den wirtschaftlich günstigsten Anbieter wählt und sehr sorgfältig die Auswahlkriterien definiert. Gegen Kinderarbeit sei sie leider machtlos, die Rechtsprechung erlaube es nicht oder nur beschränkt, die Produktionsmethoden vorzuschreiben.



Ruth Daellenbach und das engagiert diskutierende Publikum mochten solche Resignation nicht gelten lassen. Wenn man schon weiss, dass Kinder ausgebeutet werden, darf man sich nicht zum Komplizen dieses Unrechts machen. Andere Gemeinden, wie Arlesheim, haben sich weitergehende Richtlinien gegeben. Es wäre wohl rechtlich unanfechtbar, wenn Wetzikon verlangen würde, dass das im Lande des Lieferanten geltende Arbeitsrecht eingehalten werde; kein Land autorisiert Zwangsarbeit von Kindern. Auch wenn nicht alle Nachweise erbracht werden, schon mit einer Selbstdeklaration des Lieferanten wird Druck in die richtige Richtung aufgesetzt. Herr Utzinger – er ist selbst dem Anliegen des SAH wohlgesinnt – konnte mit einem Strauss gutgemeinter Vorschläge nach Hause gehen.

#### **Weitere Auskünfte:**

- Wanda Fenice, Präsidentin  
**076 593 43 12**
- Pascal Bassu, Medienverantwortlicher  
**079 688 98 70**